

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nro. 1. Neuenbürg, Donnerstag, den 2. Januar 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr.,
auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den
Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2½ fr.
Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Zum neuen Jahr!



Willkommen, Neues Jahr! Wir überreichen
Dir unsern Gruß, mit Jubel steigt er an.
Begegne Du uns auch mit guten Zeichen,
Wie wir vertrauend Deiner Schwelle nahin.

Ein glücklich Jahr, mög es der Himmel geben!
An Früchten reich, an Korn und Obst und Wein,
Und lohnend auch für frommen Fleißes Streben
Mög es nach seinem guten Willen sein!

Kein Fremder soll uns Deutschlands Rechten höhnen,
Die aufgebaut auf einem heiligen Grund,
Und muß uns je der Schlachtenruf ertönen,
So sind er einen festgeschlossnen Bund.

Geeinigt auch zu guten Friedens-Verken
Reicht uns der nordische Bruder seine Hand,
Mit ihm im Bund wird sich ein Friede stärken,
Wo Arbeit blüht und Glück in jedem Stand.

Und wenn nun bald noch ein paar Monde schwinden,
In Feld und Wald erglänzt ein Blütenmeer,
Wird uns mit lautem Ruf das Dampfroß künden:
Uns trennt kein Raum von weiten Fernen mehr.

Auch unsern Brüdern, die in Schmerzen leiden,
Ragt hoch ein Haus zu Pflege und zu Trost;
Mög seine Hand der Herr darüber breiten,
Die Scheidenden stärk er mit Himmelskost.

Und wir, die sich der frischen Kräfte freuen,
Laßt nie vergessen uns der fremden Noth,
Sein Scherflein möge jeder freudig weihen;
Noch seufzen viele um ihr täglich Brot.

Auf denn! Mit Gott sei unser Werk begonnen,
Mit Gott geführt bis an das gute Ziel!
Auf ewig unbenützt ist es entronnen,
Was unbenützt in dieser Stund entfiel.

Doch ängstlich nicht laßt uns die Tage zählen,
Die wir uns hier des Lichtes noch erfreun;
Genießen wir sie nur mit reinen Seelen,
Wird auch die Freude niemals uns gereun.

St.



Amtliches.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des Conrad Müller, Zimmermanns von hier, kommt auf den Antrag der Erben das vorhandene 2stöckige Wohnhaus Nr. 65 an der oberen Gartenstraße, neben Ernst und Friedrich Müller taxirt zu **3,300 fl.**

am Samstag den 18. Januar 1868, Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat.
Bauer.

8081

Neuenbürg.

Fahrruß-Verkauf.

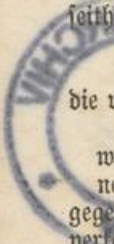
Aus der Verlassenschafts-Masse des † Conrad Müller, Zimmermanns hier wird in dessen jetziger Wohnung am

Dienstag den 7. Januar 1868, von Morgens 9 Uhr an

die vorhandene sämtliche Fahrniß, bestehend in: Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat.
Bauer.



Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den verstorbenen Johann Günthner, Fuhrmann auf dem Christofshof, sind

binnen 8 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Den 31. Dezember 1867.

Stadtschultheißenamt.
Mittler.

Herrenalb.



Gefunden

Der rechtmäßige Eigenthümer eines

auf der Straße, von hier nach Marzell gefundenen und der unterzeichneten Stelle übergebenen grauen wollenen **Pferde-teppichs** wird aufgefodert, sich

binnen 14 Tagen

zu melden, widrigenfalls zu Gunsten des Finders hierüber verfügt werden würde.

Den 30. Dezember 1867.

Schultheißenamt.
Beutter.

Arnbach.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Januar k. J. werden aus hies. Gemeindevald

200 Stück Gerüst-, 3650 Stück Hopfenstangen und 3600 Stück Baumstüdel und Nebpfähle

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft

Vormittags 9 Uhr

beim hies. Rathhause.

Den 30. Dezember 1867.

Schultheiß Höll.

Landwirthschaftliches.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Vorstands des landw. Vereins im Enztthaler vom 24. v. M. und Jahrs Nr. 115, betreffend die Preisermäßigung des Viehsalzes, zeige ich hiermit an, daß solches von Hrn. Wilhelm Lutz hier, bezogen werden kann.

Neuenbürg den 1. Januar 1868.

Secr. d. L. B.
Landel.

Dienstag den 7. Januar 1868,

Nachmittags 2 Uhr

landw. Ausschuß-Sitzung im Gasthaus „zum Köhler“ in Conweiler.

Neuenbürg den 31. Dez. 1867.

Secr. d. L. B.
Landel.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mein vollständig sortirtes Lager in

Herrenkleidern

darunter insbesondere elegante Ueberzieher, erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Schneidermstr. Christian Knüller.

Unterzeichneter beabsichtigt in nächster Zeit mehrere literatur-historische Vorträge zu halten und beginnt mit dem ersten derselben Sonntag, den 5. Januar, Nachmittags von 3—4 Uhr im Saale „zum Schwanen“ in Neuenbürg über

Göthe's Faust.

Freunde der schönen Literatur sind höflichst eingeladen.

Schulmeister Hafner
in Rothenjol.


Eintrittskarten à 18 kr. und Familienbillets (für 3 Personen) à 36 kr. sind zu haben bei Hrn. Jak. Mech.

Neuenbürg.

Mädchen, ein solides, welches kochen kann, findet bis Lichtmess eine Stelle.

Wo, sagt die Redaktion.

Schömburg.


 400 fl. Pflugschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Gemeindepfleger Lörcher.

Neuenbürg.

Eine bereits noch neue

Wand-Uhr

 mit Messinggewichten ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Arnbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer am nächsten
Donnerstag den 9. Januar
stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das
Gasthaus „zum Adler“ hier ergebenst ein.

Gottfried Schönthaler.
Rosine Marie Ganzhorn.

Neuenbürg.
Formulare zu Capitalienbüchern
sind vorrätzig bei Jaf. Meeh.

Neuenbürg.
Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-,
versch. Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-
Papiere
empfiehlt Jac. Meeh.

Wir machen auf die Vorträge des Herrn Schulmeisters Hafner um so mehr aufmerksam, da dieselben Gegenstände behandeln, die jedem Jünglingen nicht unbekannt sind, aber dennoch allen Zeiten des Interessanten genug darbieten. Schulmeister Hafner hat auch an andern Orten schon über ähnliche Thema gesprochen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 27. Dez. Der Staatsanz. veröffentlicht eine Uebersicht der Verhandlungen und Beschlüsse des Bundesrathes seit dem Schlusse der Reichstagsession, in welcher u. A. angeführt wird, daß alle an der See gelegenen Staaten Europa's, sowie Brasilien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Bundesflagge anerkennen hätten.

— Nach einer Mittheilung der Generaldirection der priv. österreichischen Staatsbahnen ist dieselbe wegen des außergewöhnlichen Andranges von Frachtsendungen aller Art genötigt, auf ihrer nördlichen, südöstlichen und Wien-Neusözwyer Linie die Lieferzeitgarantie für Eil- und Frachtsendungen vom 25. Dez. v. J. an bis auf Weiteres zu suspendiren. (S. M.)

— In Baden sind die Frauen jetzt förmlich in den Staatsdienst eingereiht, und es wird ihre Anstellung nun auch im Regierungsblatte wie bei den Männern mitgetheilt.

Württemberg.

Stuttgart. Der von der Regierung vor Kurzem den Ständen übergebene „Entwurf eines Verfassungsgesetzes, betreffend den Landtag“ und ebenso der „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Wahlen für den Landtag“, ist nunmehr unter den ständischen Drucksachen veröffentlicht. Der erstere umfaßt 66 der letztere 34 Artikel.

Stuttgart, 30. Dez. In der heutigen 48. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, die um 10 Uhr begann und um 12 Uhr schloß, wurde der Gesetzesentwurf, betreffend die Kraftloserklärung

ung der Papiere auf den Inhaber berathen; der Entwurf zählt 24 Artikel, er wurde mit wenigen formellen Aenderungen fast ohne Debatte angenommen. Es gebührt nur der Raum auf denselben näher einzugehen. (W. C.)

A u s l a n d.

Afrika. Unter den Borräthen für die Armee ist von England aus auch ein ansehnliches Quantum Liebig's Fleisch-Extrakt Fray Ventos mitgeschickt worden, in Anerkennung der hohen Wichtigkeit dieses leicht transportablen Nahrungsmittels für Marschkolonnen und für Spitäler.

Miscellen.

Bäcker oder Becker.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt.

(Fortsetzung.)

„Gut! ich nehme Sie zu meinem Beschützer“, sagte sie.

„Aber umsonst ist der Tod,“ entgegnete der Fremde.

„Ei! wie viel verlangen Sie denn für Ihre Begleitung?“ fragte Annchen lachend, welcher der scherzhafte Ton ihres neuen Beschützers nicht mißfiel.

„Zwei gute Groschen für den Nachtwächter, sonst komm' ich nicht in's Haus hinein. Ich habe keinen Heller Geld bei mir.“

„Ach! ein Silbergroschen ist auch genug. Sie sind viel zu theuer für mich.“

„Unter zwei Groschen thu' ich's nicht,“ erwiderte der Fremde mit dem ernstesten Gesicht der Welt.

„Tepp! Sie sollen sie haben!“ scherzte das Mädchen.

„Schlagen Sie ein, also abgemacht,“ sagte der Begleiter und bot Annchen seinen Arm.

Beide gingen nun plaudernd neben einander her. Von Zeit zu Zeit warf Annchen auch einen mißtrauischen Blick auf den seltsamen Begleiter, der unbefangen an ihrer Seite schritt. Die Prüfung fiel eben nicht zu seinem Nachtheil aus; er mochte in einem Alter von fünfundsanzig Jahren stehen und zeigte, so weit sich das im Mondschein erkennen ließ, eine schlanke hohe Gestalt und ein offenes, interessantes Angesicht. Ein fecker Humor belebte seine Unterhaltung und forderte die angeborene Schalkhaftigkeit des Mädchens ebenfalls heraus. Bald hatte Annchen ihre anfängliche Befangenheit verloren und es kam ihr vor, als spräche sie mit einem alten Bekannten, obgleich sie weder den Namen noch den Stand des Fremden wußte. Da sie ziemlich schnell gingen, so holten sie in der Nähe der Wohnung den Schwager mit der Schwester ein.

„Annchen, wo bleibst Du denn?“ rief ihr diese schon von Weitem zu.

„Ei! ich hab' euch aus dem Gesicht verloren, und dieser Herr war so gütig, mich zu begleiten.“

Mit diesen Worten stellte sie den Fremden den übrigen vor. Diese dankten ihm und wollten sich empfehlen.

„Halt,“ rief Annchen, „erst müßt ihr mir zwei Groschen geben, die ich meinem Begleiter schuldig bin.“

„Was soll das wieder heißen?“ fragte ungeduldig der Schwager.

„Umsonst ist der Tod,“ scherzte Annchen, „und ich bin dem Herrn zwei Groschen für seine Begleitung schuldig.“

„Aber Annchen!“ mahnte die Schwester, indem sie den wohlgekleideten Begleiter mit zweifelnden Blicken anschaute.

„In der That“ sagte dieser, „das Fräulein ist mir zwei gute Groschen schuldig, die ich dringend für den Nachwächter brauche. Ich komme sonst nicht in mein Haus hinein.“

„Seltsam!“ murmelte der Schwager, indem er verlegen seine Börse zog, um ein Zweigroschenstück daraus hervorzulangen.

„Ich habe nur Biergroschenstücke,“ sagte er, nachdem er einige Zeit vergebens gesucht hatte.

„Um so besser für den Nachwächter,“ entgegnete der Fremde; „geben Sie nur her. Morgen bringe ich Ihnen zwei Groschen wieder. Sie können mir trauen.“

Lachend und mit Kopfschütteln händigte der Schwager dem jungen Manne das Geldstück ein.

„Sein Sie ganz ohne Sorgen, ich werde Ihnen nicht durchgehen und damit Sie auch wissen, wer Ihr Schuldner ist, so will ich Ihnen meinen Namen sagen; „ich heiße Becker.“

Ein leiser Schrei der Ueberraschung entschlüpfte unwillkürlich Annchen und ihrer Schwester, auch der Schwager schien verlegen, nur der Fremde nahm mit leichtem und gefälligem Anstande Abschied von der betroffenen Familie.

„Das ist ja eine kuriose Geschichte,“ bemerkte der Schwager, indem er die Hausthür öffnete, „ein eigenthümliches Zusammentreffen. Dieser Herr Becker scheint ein wunderlicher Kauz zu sein.“

„Und am Ende wird aus Annchen doch noch eine Frau Bäckerin,“ scherzte die Schwester, welche die erste Ueberraschung überwunden hatte.

„Wie du nur so schwagen kannst,“ rief das Mädchen fast ärgerlich, „eine Bekanntschaft von der StraÙe!“

„Und ein Mann, der nicht einmal zwei Groschen in der Tasche hat,“ schaltete der Schwager dazwischen ein, „das wäre mir Annchen der rechte Bräutigam, irgend ein Schwiemel, ein hergelaufener Lump.“

(Fortsetzung folgt.)

Vergleichende Betrachtungen der Thätigkeit deutscher und amerikanischer Frauen.

In unserem materiellen Jahrhundert hat das Capital, welches in der Arbeitskraft der Frauen liegt, allerdings die Aufmerksamkeit einiger National-Ökonomen und Publicisten auf sich gezogen, immerhin aber wird diesem wichtigen Thema noch nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt, weshalb wir im Nachstehenden obigen Vergleich kurz ausführen wollen.

Es ist nicht zu leugnen, daß von allen civilisirten Nationen bei der deutschen die Frauen eine besondere Arbeitsamkeit zeigen, während die Amerikanerinnen in entgegengesetzter Richtung Ruf haben.

Auch wir können im Allgemeinen diesem Urtheil nur beipflichten, doch möchten wir behaupten, daß die Summe der beiderseitigen Thätigkeit in volkswirtschaftlicher Hinsicht zu Gunsten der Amerikanerinnen entscheide.

Diesen ungalant klingenden Ausspruch müssen wir natürlich unseren schönen Landsmänninnen gegenüber zu rechtfertigen versuchen.

Die Mehrzahl unserer Damen, namentlich aus den mittleren Schichten der Bevölkerung widmet ihre freie Zeit besonders Handarbeiten, und zwar meistens solchen, welche dem Comfort und Luxus dienen.

Die Namen all dieser schönen und zum Theil mit bewundernswerthem FleiÙe gearbeiteten Sachen zu nennen, würde uns zu weit führen, und machen wir nur auf die Menge niedlicher aber meistentheils unnützer Dinge aufmerksam, mit welchen die sogenannten Prunkstuben einer bürgerlichen Familie ausgestattet sind.

Welch Capital verschwendeter Arbeitskraft!

Selten weiß ein Mann die unendliche Mühe zu schätzen, mit welcher diese unzähligen Dinge angefertigt sind, die alle Möbel des Zimmers bedecken, sonst würde sich doch bei manchem Familienvater das Bedenken regen, ob die darauf verwendete Thätigkeit nicht besser zu verwenden gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

— Um Eier zu conserviren empfiehlt Bournout anstatt des Kalkwassers 1 Th. Wachs in 2 Th. warmen Olivenöl zu lösen, und jedes Ei dann mit dieser Lösung zu überziehen. Das Del wird allmählig von der Eischale absorbiert und die Poren desselben durch das Wachs hermetisch geschlossen. Auf diese Weise hat Bournout Eier 2 Jahre lang frisch erhalten. Neuerdings empfiehlt man auch Wasserglas. Von diesem erwärmt man eine nicht zu concentrirte Lösung auf 30°, bringt die Eier hinein, die, weil sie darauf herumschwimmen, öfters untergetaucht werden müssen, nimmt dieselben nach 10 Minuten heraus und läßt sie auf einem hölzernen Rost trocknen.

— Papierhüte. Die Empire Hat-Comp. in Watertown, New-York, fabricirt jetzt Damenhüte aus Manillapapier, die nach dem Formen mit Schellack getränkt und dann, um sie filzhähnlich zu machen, mit Scheerwolle bestreut werden. Die Herstellungskosten sollen circa 4 Sgr. (4 fr.) pro Stück betragen.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt am 23. Dezember:

1 Pfd. Butter	30 fr.	34 Pfd. Wicken	2 fl. 42 fr.
1 Pfd. Rindschmalz	34 fr.	40 Pfd. Kartoffeln	48 fr.
1 Pf. Schweineschm.	28 fr.	1 Al. Buchenholz	25 fl.
1 Maas Milch	8 fr.	1 Al. Birkenholz	21 fl.
2 Eier für 4, 4 für	8 fr.	1 Al. Tannenholz	16 1/2 fl.
1 junge Gans	1 fl. 24 fr.	1 Str. Sen	1 fl. 42 fr.
1 Ente	30 fr.	1 Bund Stroh	16 fr.
1 Huhn	24 fr.	1 Pf. Mastochensfl.	18 fr.
1 Paar Tauben	16 fr.	1 Pf. Schweinesfl.	16 fr.
34 Pfd. Weischofn	2 fl. 42 fr.	1 Pf. Kalbfleisch	14 fr.
		6 Pf. Kernbrod	34 fr.
34 Pfd. Erbsen	3 fl. 24 fr.	6 Pf. Schwarzbrod	32 fr.
34 Pfd. Linfen	3 fl. 57 fr.	2 Kreuzerwecken	6 1/2 Lotz.

Frankfurter Course vom 31. Dez. Geldsorten.

Vistolen	9 fl. 48	— 50 fr.
Friedrichs dor	9 fl. 57 1/2	— 58 1/2 fr.
Holländische 10 fl. St.	9 fl. 53	— 55 fr.
Dutaten	5 fl. 37	— 39 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 29 1/2	— 30 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 54	— 58 fr.
Preussische Kassenscheine	1 fl. 44 7/8	— 45 1/8 fr.
Hochhaltig Silber		
Gold v. Pfd. fein v. Pfd. fein		

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Neeh in Neuenbürg.

Nro. Der Er auswär Postäm

Un in Ar die Sc bücher De

der Co treffend neuge Na zu We die Ein Jahres Februa bis leg können, um Auf binnen der S melden, zunehm

Die jahr zu für an mit der Weinbe ben un besigen, fassen. dieselbe Arbeiter FleiÙ Ausfich Sie fin kurs bi zumache Mit zuender schein, über de